

EUROSTUDENT-Kurzdossier

Finanzen der Studierenden im Europäischen Hochschulraum



Juni 2016

DZHW
Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

eurostudent.eu
★★★★★

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieser Bericht wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Förderkennzeichen M520200 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt das DZHW.

Christoph Gwosc
Tel.: +49(0) 511-450670-366
E-Mail: gwosc@dzhw.eu

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu | www.eurostudent.eu
Juni 2016

Die hier dargestellten Ergebnisse wurden im Rahmen des [EUROSTUDENT V – Projekts](#) erhoben und sind damit Ergebnis der Zusammenarbeit eines europaweiten Netzwerks von Forscher(inne)n, Statistiker(inne)n, Vertreter(inne)n nationaler Ministerien und weiteren Beteiligten. Das Projekt hat in seiner fünften Runde Daten aus Studierendenbefragungen, die in 29 Ländern des Europäischen Hochschulraums durchgeführt wurden, gesammelt. Die Daten für Deutschland basieren auf einer Sonderauswertung der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung DZHW (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung). Aufgrund unterschiedlicher Konventionen können die EUROSTUDENT-Daten für Deutschland von den für die 20. Sozialerhebung veröffentlichten Ergebnissen abweichen.

Auf Basis einer breit angelegten vergleichenden Perspektive liefert die Hauptpublikation des Projekts - der Bericht [„Social and Economic Conditions of Student Life in Europe“](#) - Informationen zu Themen wie Übergang ins Hochschulstudium, Studienbedingungen, studienbezogene Auslandsmobilität, Bewertung des Studiums sowie Pläne für zukünftige Studien. Ziel des Berichts ist es, politische Debatten anzustoßen und eine Basis für weitere Forschung zu legen. Dieses Kurzdossier stellt in komprimierter Form die Ergebnisse des Kapitels 7, „Students’ resources“, dar und legt dabei einen besonderen Fokus auf die Situation Studierender in Deutschland.

Länderabkürzungen

AM = Armenien	FR = Frankreich	PL = Polen
AT = Österreich	HR = Kroatien	RO = Rumänien
BA = Föderation Bosnien und Herzegowina (ohne die Republik Srpska und den Distrikt Brčko)	HU = Ungarn	RS = Serbien
CH = Schweiz	GE = Georgien	RU = Russland
CZ = Tschechische Republik	IE = Irland	SE = Schweden
DE = Deutschland	IT = Italien	SI = Slowenien
DK = Dänemark	LT = Litauen	SK = Slowakei
EE = Estland	LV = Lettland	UA = Ukraine
FI = Finnland	ME = Montenegro	
	MT = Malta	
	NL = Niederlande	
	NO = Norwegen	

Zentrale Ergebnisse

- **Finanzielle Unterstützung durch Eltern und Partner(in) stellt in den meisten Ländern die wichtigste Einnahmequelle Studierender dar.** In den meisten EUROSTUDENT-Ländern sind Leistungen von den Eltern und/oder dem Partner bzw. der Partnerin die Haupteinnahmequelle für Studierende, die außerhalb des Elternhauses wohnen. Zu dieser Ländergruppe gehört auch Deutschland.
- **Etwa ein Drittel der nicht bei den Eltern wohnenden Studierenden erhält staatliche Förderung.** Im Durchschnitt über die EUROSTUDENT-Länder erhalten 35 % der Studierenden, die nicht bei den Eltern wohnen, staatliche Förderung. Dabei macht diese durchschnittlich 29 % der Einnahmen der Geförderten aus. In Deutschland liegt die Empfängerquote ebenfalls bei 35 %. Der Anteil der staatlichen Förderung an den Durchschnittseinnahmen der Empfänger ist aber mit 51 % überdurchschnittlich hoch.
- **Studentische Einnahmen in den EUROSTUDENT-Ländern bewegen sich zwischen weniger als 400 und mehr als 2.000 Euro.** Die durchschnittliche Höhe der monatlichen Einnahmen (inklusive Sachleistungen) von Studierenden in den EUROSTUDENT-Ländern, die nicht bei ihren Eltern wohnen, variiert zwischen mehr als 2.000 Euro z.B. in Norwegen und weniger als 400 Euro z.B. in Georgien.¹ Für Studierende in Deutschland (Nicht-Elternwohner) beläuft sich der Betrag auf etwas mehr als 900 Euro.
- **Studentische Einnahmen sind in einigen Ländern besonders ungleich verteilt.** In Russland, Estland und Polen liegt der Wert des Gini-Koeffizienten² für die Einnahmenverteilung von Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, zwischen 0,45 und 0,40. Deutschland weist von allen Ländern den mit Abstand niedrigsten Wert für die Einnahmenkonzentration von Studierenden (Nicht-Elternwohnern) auf (0,19).
- **Studierende mit Abhängigkeit von Erwerbseinkommen verzeichnen im Durchschnitt die höchsten Einnahmen.** Unter Studierenden (Nicht-Elternwohnern), die von einer Einnahmequelle abhängig sind, verfügen im EUROSTUDENT-Durchschnitt diejenigen, die von eigener Erwerbstätigkeit abhängen, über die höchsten durchschnittlichen Monateinnahmen. Diejenigen Studierenden, die von staatlicher Förderung abhängig sind, weisen die geringste Einnahmehöhe auf. Auch für Deutschland ist dieses Muster zu beobachten.
- **Erwerbseinkommen hat für Studierende ohne hohen Bildungshintergrund eine größere Bedeutung.** Unter den Nicht-Elternwohnern weisen Studierende ohne hohen Bildungshintergrund im EUROSTUDENT-Durchschnitt einen höheren Anteil von Erwerbseinkommen an ihren durchschnittlichen monatlichen Einnahmen auf als ihre Kommiliton(inn)en mit hohem Bildungshintergrund (37 % vs. 32 %). In Deutschland ist dieser Unterschied ebenfalls vorhanden (31 % vs. 26 %).

¹ Die in diesem Dossier angegebenen Euro-Beträge sind nicht kaufkraftbereinigt.

² Der Gini-Koeffizient ist ein Maß für die Einnahmenkonzentration, der Werte zwischen 0 und 1 annehmen kann. Je ungleicher die Einnahmen zwischen den Empfängern verteilt sind, desto höher ist der Wert des Koeffizienten.

- **Von staatlicher Förderung profitieren Studierende ohne hohen Bildungshintergrund stärker.** Unter Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, erhalten im EUROSTUDENT-Durchschnitt 37 % derjenigen ohne hohen Bildungshintergrund direkte staatliche Förderung, während die Empfängerquote unter ihren Pendants mit hohem Bildungshintergrund 33 % beträgt. In Deutschland ist dieser Unterschied bei den Empfängerquoten noch deutlicher ausgeprägt (45 % vs. 25 %).

1 Woher beziehen Studierende ihre Einnahmen?

Zugang zu ausreichenden finanziellen Mitteln ist eine wichtige Voraussetzung für Bildungsteilnehmer(innen), um ein Hochschulstudium aufnehmen, durchführen und erfolgreich beenden zu können. Das EUROSTUDENT-Projekt bietet einen Überblick über die Art und Höhe der Einnahmen Studierender in Europa. Für die folgende Analyse wurden die Einnahmen der Studierenden zu vier Kategorien zusammengefasst:

Beiträge von Familie/Partner(in)

Studierende können von ihren Eltern, anderen Verwandten oder dem Partner/der Partnerin sowohl Geld- als auch Sachleistungen erhalten. Bei letzteren (so genannten Realtransfers) handelt es sich um Ausgaben der Eltern/Verwandten/Partner für die Lebenshaltung der Studierenden oder deren Studium. Diese Ausgaben fließen aber nicht unmittelbar an die Studierenden, sondern an deren „Gläubiger“. Für die Studierenden nehmen diese Ausgaben daher die Form von Sachleistungen an und werden in der hier verwendeten Systematik als geldwerter Vorteil den studentischen Einnahmen zugerechnet.

Staatliche Förderung

In vielen Ländern gibt es spezielle staatliche Fördermittel für Studierende, in Deutschland etwa die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). In der Kategorie „Staatliche Förderung“ werden Leistungen des öffentlichen Sektors erfasst, die unmittelbar an die Studierenden fließen und in der Regel durch deren Status als Bildungsteilnehmer begründet sind. Zu diesen Leistungen gehören einerseits Zuschüsse und Stipendien (= nicht-rückzahlbare Leistungen) und andererseits Darlehen, die entweder verzinslich oder zinslos gewährt werden (= rückzahlbare Leistungen).

Erwerbseinkommen

Eigene Erwerbstätigkeit bietet ebenfalls eine Möglichkeit für Studierende, ihr Studium zu finanzieren. Zum Erwerbseinkommen der Studierenden werden sowohl Einkommen aus aktueller als auch aus früherer Erwerbstätigkeit (= Ersparnisse) gezählt. Hinsichtlich des Einkommens aus früherer Erwerbstätigkeit werden nur die durchschnittlichen Beträge berücksichtigt, welche die Studierenden pro Monat verwenden, um ihre Ausgaben für Lebenshaltung und Studium zu decken.

Sonstiges

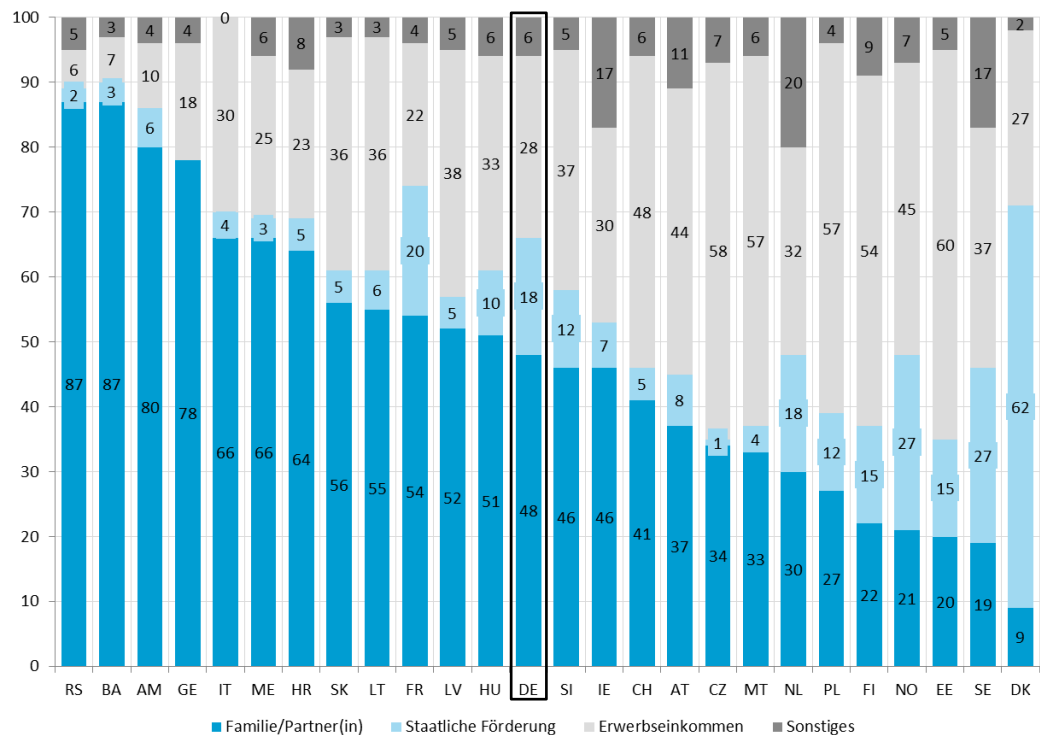
Alle anderen Einnahmen der Studierenden, etwa aus anderen privaten oder öffentlichen Quellen als den oben genannten (z.B. Kapitaleinkünfte oder Wohngeld) werden in der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

2 Welche Bedeutung haben die verschiedenen Einnahmequellen für Studierende?

Die oben genannten Einnahmequellen können in verschiedenem Ausmaß zum Budget der Studierenden beitragen. Abbildung 1 stellt den prozentualen Anteil der oben beschriebenen vier Kategorien an den monatlichen Durchschnittseinnahmen derjenigen Studierenden, die nicht im Elternhaus wohnen, dar.³

Abbildung 1: Zusammensetzung der studentischen Einnahmen - nur Nicht-Elternwohner

Durchschnittliche monatliche Einnahmen (einschl. Realtransfers) in %



Quelle: EUROSTUDENT V, G.1. Keine Daten: RO, RU, UA. Zu geringe Fallzahlen: Staatliche Förderung: GE.

EUROSTUDENT Frage(n): 3.6 What is the average monthly amount at your disposal from the following sources during the current semester?, 3.7 What are your average expenses for the following items during the current semester?

Hinweis: Die Ausgaben von Eltern/Verwandten/Partnern zugunsten der Studierenden wurden zur Berechnung von Realtransfers verwendet.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Befragungskonventionen: AT (punktuell abweichende Antwortkategorien), DK (ohne internationale Studierende), GE (Bereinigung der Studierendeneinnahmen um institutionelle Förderung).

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten⁴), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

³ In der großen Mehrheit der EUROSTUDENT-Länder (in 20 von 29 Ländern) lebt mehr als die Hälfte der Studierenden außerhalb des Elternhauses; Ausnahmen sind Armenien, Italien, Georgien, Malta, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien, Russland und Kroatien. Aus Platzgründen werden nachfolgend nur Ergebnisse für die so genannten Nicht-Elternwohner präsentiert.

⁴ Zu den Nicht-Universitäten zählen gemäß den EUROSTUDENT-Konventionen beispielsweise Fachhochschulen.

- In 15 EUROSTUDENT-Ländern sind Leistungen von Familie/Partner(in) die Haupteinnahmequelle der Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen (d.h. die Einnahmequelle mit dem höchsten Anteil an den Durchschnittseinnahmen). Zu dieser Ländergruppe gehören die südosteuropäischen Länder (Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro), mehrere mitteleuropäische Länder (Kroatien, Slowakei, Litauen, Lettland, Ungarn, Deutschland, Slowenien) sowie Armenien, Georgien, Italien, Frankreich und Irland. In den meisten dieser Länder macht der Beitrag von Familie/Partner(in) mehr als 50 % der studentischen Durchschnittseinnahmen aus.
- In 10 Ländern erbringt studentische Erwerbstätigkeit der Nicht-Elternwohner den höchsten Einnahmeanteil. Dies gilt für die meisten nordischen Länder (Finnland, Norwegen und Schweden), die Schweiz, Österreich, die Tschechische Republik, Malta, die Niederlande, Polen und Estland. In der Hälfte dieser Länder liegt der Anteil des Erwerbseinkommens bei mehr als 50 % der Durchschnittseinnahmen (Tschechische Republik, Malta, Polen, Finnland, und Estland).
- Staatliche Förderung ist nur für Studierende in Dänemark die dominante Einnahmequelle (d.h. die Einnahmequelle mit dem höchsten Anteil an den Durchschnittseinnahmen); der Anteil dieser Quelle liegt bei mehr als 60 %.
- Es gibt kein Land, in dem die Restkategorie „Sonstiges“ den höchsten Anteil an den Durchschnittseinnahmen aufweist.

Deutschland gehört zur größten Ländergruppe, in der die Leistungen von Familie/Partner(in) dominieren. Beinahe die Hälfte (48 %) der Durchschnittseinnahmen Studierender in Deutschland (Nicht-Elternwohner) wird durch das private Umfeld der Studierenden gestellt. Die zweitwichtigste Einnahmekategorie Studierender in Deutschland ist das eigene Erwerbseinkommen, das durchschnittlich mehr als ein Viertel (28 %) der studentischen Einnahmen ausmacht. Zusammen genommen generiert der private Sektor (= Studierende und Familie/Partner(in)) somit mehr als drei Viertel der studentischen Einnahmen (76 %). Der öffentliche Sektor in Deutschland zeichnet für ca. ein Fünftel (18 %) der Einnahmen der Studierenden verantwortlich.⁵ Mit 6 % fällt der Anteil der Kategorie „Sonstiges“ eher gering aus. Gemessen am internationalen Durchschnitt ist die Bedeutung des Erwerbseinkommens in Deutschland geringer (EUROSTUDENT-Durchschnitt: 35 % der studentischen Einnahmen) und die der staatlichen Förderung größer (EUROSTUDENT-Durchschnitt: 11 %).

⁵ In diesem Zusammenhang ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Kategorie „Staatliche Förderung“ – insbesondere für Deutschland – nicht sämtliche öffentlichen Leistungen für die Studienfinanzierung enthält. Zum einen sind Leistungen wie Waisengeld/-rente für Studierende in Deutschland in der Kategorie „Sonstiges“ erfasst. Zum anderen können die Beiträge von Familie/Partner(in) Mittel enthalten, welche die entsprechenden Personen zuvor vom Staat erhalten haben (in Deutschland betrifft dies z.B. das Kindergeld, das Eltern für ihre studierenden Kinder beziehen und an diese weitergeben können). Insofern ist der tatsächliche Staatsanteil an der Studienfinanzierung in Deutschland in den obigen Daten unterzeichnet.

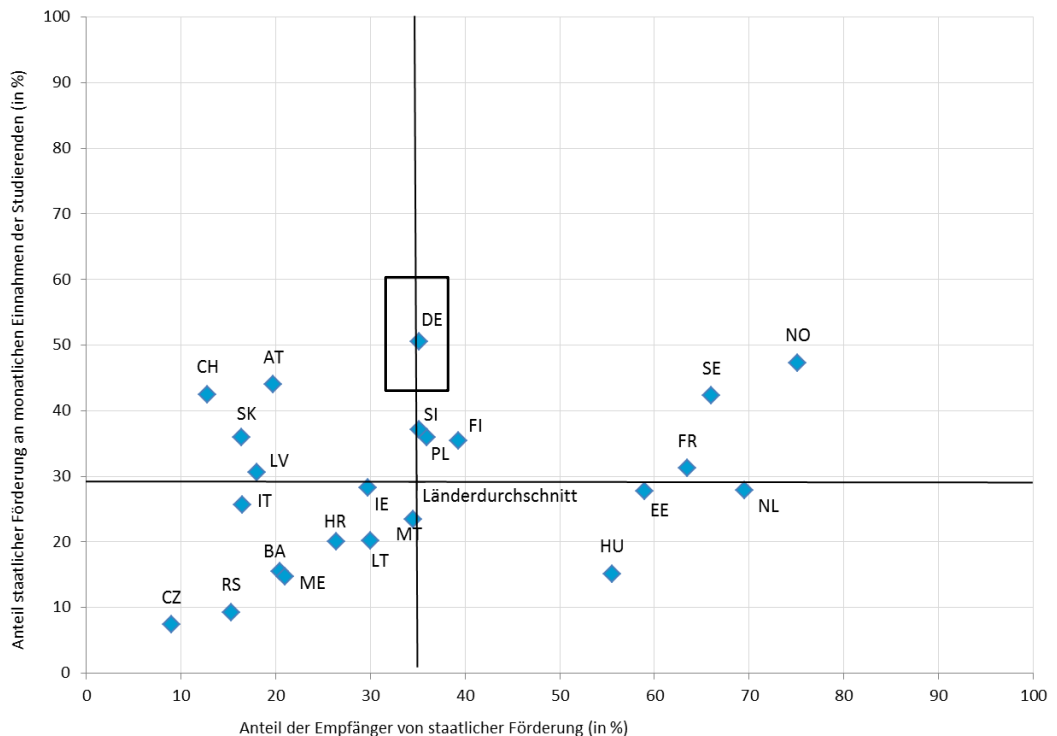
3 Die Bedeutung staatlicher Förderung für die Empfänger

Abbildung 2 erlaubt eine genauere Analyse der Bedeutung staatlicher Förderung für die Studienfinanzierung. Während in Abbildung 1 Durchschnittswerte für alle Studierenden (Nicht-Elternwohner) ermittelt wurden, unabhängig davon, ob sie staatliche Förderung erhalten oder nicht, enthält Abbildung 2 ausschließlich Daten derjenigen Studierenden (Nicht-Elternwohner), die staatliche Förderung beziehen. Auf der X-Achse ist der Anteil der Studierenden abgetragen, der staatliche Förderung erhält, und auf der Y-Achse der Anteil, den die staatliche Förderung an den durchschnittlichen Einnahmen der Empfänger hat.

Im Durchschnitt über die dargestellten Länder erhalten 35 % aller Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, staatliche Förderung. Der öffentliche Sektor zeichnet dabei für durchschnittlich 29 % der Einnahmen der Geförderten verantwortlich. Gemessen an diesen Durchschnittswerten können in der Abbildung vier Ländergruppen unterschieden werden.

Abbildung 2: Bedeutung der staatlichen Förderung - nur Nicht-Elternwohner

Empfängeranteil und Anteil der staatlichen Förderung an den durchschnittlichen monatlichen Einnahmen (einschl. Realtransfers) in %



Quelle: EUROSTUDENT V, G.9. Keine Daten: AM, DK, RO, RU, UA. Zu geringe Fallzahlen: GE.

EUROSTUDENT Frage(n): 3.6 What is the average monthly amount at your disposal from the following sources during the current semester?, 3.7 What are your average expenses for the following items during the current semester?

Hinweis: Die Ausgaben von Eltern/Verwandten/Partnern zugunsten der Studierenden wurden zur Berechnung von Realtransfers verwendet.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Befragungskonventionen: AT (punktuell abweichende Antwortkategorien).

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

- Im oberen rechten Quadranten, in dem Deutschland, Slowenien, Polen, die nordischen Länder und Frankreich liegen, sind beide Größen – die Empfängerquote staatlicher Förderung unter den Nicht-Elternwohnern sowie der Anteil der staatlichen Unterstützung an den Durchschnittseinnahmen der Geförderten – überdurchschnittlich hoch. Viele Studierende erhalten staatliche Förderung, und diese macht einen relativ großen Anteil an den Durchschnittseinnahmen aus. Die geringste Empfängerquote weist dabei Deutschland mit knapp über 35 % auf, Norwegen die höchste mit 75 %. Der Anteil der staatlichen Förderung an den monatlichen Einnahmen der Geförderten schwankt zwischen 31 % in Frankreich und 51 % in Deutschland.
- Im unteren linken Quadranten sind beide Größen im EUROSTUDENT-Vergleich unterdurchschnittlich ausgeprägt. Dies gilt für insgesamt neun Länder (Tschechische Republik, Serbien, Italien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kroatien, Litauen, Irland und Malta). Die Empfängerquote in diesen Ländern liegt zwischen 9 % in der Tschechischen Republik und knapp unterhalb von 35 % in Malta. Die Bedeutung der staatlichen Förderung für die studentischen Einnahmen variiert zwischen 7 % in der Tschechischen Republik und 28 % in Irland.
- In den anderen beiden Quadranten ist im EUROSTUDENT-Vergleich jeweils eine Größe unter- und eine überdurchschnittlich ausgeprägt. Im oberen linken Quadranten mit der Schweiz, Slowakei, Lettland und Österreich ist der Empfängeranteil unterdurchschnittlich (mit Werten zwischen 13 % und 20 %), während der Anteil der staatlichen Förderung an den Einnahmen überdurchschnittlich hoch ist (zwischen 31 % und 44 %). Im unteren rechten Quadranten, wo sich Ungarn, Estland und die Niederlande befinden, ist die Empfängerquote mit Werten zwischen 56 % und 70 % überdurchschnittlich hoch. Die relative Bedeutung der staatlichen Förderung für die studentischen Einnahmen liegt mit Werten zwischen 15 % und 28 % allerdings unterhalb des EUROSTUDENT-Durchschnitts.

In Deutschland bezieht gut jeder dritte Studierende, der nicht bei den Eltern wohnt, staatliche Förderung. Die Empfängerquote in Deutschland liegt dabei marginal über dem internationalen Durchschnitt von 35 %. Bei diesen Studierenden macht die staatliche Förderung durchschnittlich mehr als die Hälfte der Einnahmen aus: Der Anteil der staatlichen Förderung an den Einnahmen der Studierenden weist mit mehr als 50 % den höchsten Wert aller 23 dargestellten Länder auf und liegt mehr als 20 Prozentpunkte über dem internationalen Durchschnitt. Weitere EUROSTUDENT-Daten zeigen dabei, dass in Deutschland unter den Nicht-Elternwohnern Bachelor-Studierende von staatlicher Förderung relativ betrachtet etwas stärker profitieren als Master-Studierende; dies gilt sowohl für den Anteil von Empfängern staatlicher Unterstützung (38 % vs. 34 %) als auch für den Anteil der staatlichen Unterstützung an den Durchschnittseinnahmen der Geförderten (52 % vs. 48 %).

Der EUROSTUDENT-Bericht enthält viele weitere Ergebnisse zur Finanzsituation der Studierenden in Europa. Nachfolgend werden nur einige davon schlaglichtartig beleuchtet.

4 Weitere zentrale Ergebnisse

Höhe der Einnahmen

Die durchschnittliche Höhe der monatlichen Einnahmen (inklusive Realtransfers) der Studierenden variiert stark zwischen den Ländern. In Norwegen, Schweden und der Schweiz verfügen Studierende, die außerhalb des Elternhauses wohnen, über mehr als 2.000 Euro pro Monat, während sich die Einnahmen ihrer Kommiliton(inn)en in Armenien, Georgien und Serbien auf weniger als 400 Euro monatlich belaufen.⁶ Für Studierende in Deutschland (Nicht-Elternwohner) betragen die durchschnittlichen Einnahmen (inklusive Realtransfers) etwas mehr als 900 Euro pro Monat und liegen damit im mittleren Drittel der EUROSTUDENT-Länder.

Einnahmenkonzentration

Auch innerhalb eines Landes kann sich die Verteilung der studentischen Einnahmen stark unterscheiden. Innerhalb von Russland, Estland und Polen variieren die Durchschnittseinnahmen zwischen den Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, sehr stark. Der Wert des Gini-Koeffizienten, der das Ausmaß der Ungleichheit der Einnahmen anzeigt, ist dementsprechend hoch (zwischen 0,45 und 0,40).⁷ Dagegen sind die studentischen Einnahmen in Österreich, Dänemark und den Niederlanden eher gleichmäßig verteilt (dort liegt der Wert des Gini-Koeffizienten zwischen 0,27 und 0,26). Deutschland weist von allen Ländern den mit Abstand niedrigsten Wert für die Einnahmenkonzentration auf (0,19), d.h. die Unterschiede in der finanziellen Situation der Studierenden sind vergleichsweise gering.

Abhängigkeit von einer Einnahmequelle

Manche Studierende haben eine eher unausgewogene Einnahmenstruktur und sind von einer Einnahmequelle abhängig.⁸ Bei Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, verfügen im internationalen Länderdurchschnitt diejenigen, die von eigener Erwerbstätigkeit abhängen, über die höchsten Einnahmen (durchschnittliche monatliche Einnahmen: 1.197 Euro). Studierende, die von ihren Eltern/Partnern finanziell abhängen, erzielen im Durchschnitt die zweithöchsten Einkünfte (959 Euro). Die geringsten Durchschnittseinnahmen haben Studierende, die von staatlicher Förderung abhängig sind (607 Euro). Auch für Deutschland ist dieses Muster bei denjenigen Studierenden (Nicht-Elternwohnern) zu beobachten, die von einer Einnahmequelle abhängig sind (Erwerbstätigkeit: 1.026 Euro; Eltern/Partner: 866 Euro; staatliche Förderung: 825 Euro).

⁶ Die in diesem Dossier angegebenen Euro-Beträge sind nicht kaufkraftbereinigt.

⁷ Der Gini-Koeffizient ist ein Maß für die Einnahmenkonzentration, der Werte zwischen 0 und 1 annehmen kann. Je ungleicher die Einnahmen zwischen den Empfängern verteilt sind, desto höher ist der Wert des Koeffizienten.

⁸ Abhängigkeit von einer Einnahmequelle bedeutet in diesem Zusammenhang, dass ein Studierender mehr als 50 % seiner Einnahmen (einschließlich Realtransfers) aus einer Quelle bezieht (entweder von Familie/Partner(in), oder aus eigener Erwerbstätigkeit, oder vom Staat).

Einnahmen nach Bildungshintergrund

Unter den Nicht-Elternwohnern weisen Studierende ohne hohen Bildungshintergrund⁹ im internationalen Durchschnitt einen höheren Anteil von Erwerbseinkommen an ihren durchschnittlichen monatlichen Einnahmen auf als ihre Kommiliton(inn)en mit hohem Bildungshintergrund (37 % vs. 32 %). In Deutschland ist dieser Unterschied ebenfalls vorhanden: Studierende ohne hohen Bildungshintergrund erzielen 31 % ihrer Durchschnittseinnahmen durch Erwerbstätigkeit, während sich dieser Anteil bei ihren Kommiliton(inn)en mit hohem Bildungshintergrund lediglich auf 26 % beläuft.

Staatliche Förderung nach Bildungshintergrund

Unter den Studierenden, die außerhalb des Elternhauses wohnen, profitieren diejenigen ohne hohen Bildungshintergrund in höherem Maße von staatlicher Förderung als Studierende mit hohem Bildungshintergrund. Im internationalen Durchschnitt erhalten 37 % der Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund direkte staatliche Förderung, während die Empfängerquote unter ihren Pendanten 33 % beträgt. In Deutschland ist dieser Unterschied bei den Empfängerquoten noch deutlich prononcierter: Von den Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund beziehen 45 % staatliche Förderung, unter ihren Kommiliton(inn)en mit akademisch gebildeten Eltern sind es dagegen nur 25 %.

In 16 von 22 Ländern erhalten Studierende (Nicht-Elternwohner) ohne hohen Bildungshintergrund – sowohl absolut gesehen als auch in Prozent ihrer Durchschnittseinnahmen – höhere staatliche Förderung als Studierende mit hohem Bildungshintergrund. Zu diesen Ländern gehört auch Deutschland, wo Studierende ohne hohen Bildungshintergrund vom Staat eine durchschnittliche monatliche Förderung von 471 Euro erhalten, was beinahe 54 % der Einnahmen dieser Studierenden ausmacht. Bei Studierenden mit hohem Bildungshintergrund beläuft sich der Betrag auf 409 Euro, was 44 % der durchschnittlichen Einnahmen dieser Studierenden entspricht.

⁹ „Mit hohem Bildungshintergrund“ bzw. „ohne hohen Bildungshintergrund“ bezeichnet Studierende mit mindestens einem bzw. ohne Elternteil mit einem Abschluss, der den ISCED 2011 Niveaus 5-8 zuzuordnen ist. Für Deutschland werden dabei nur akademische Abschlüsse berücksichtigt und somit typischerweise die ISCED 2011 Niveaus 6-8.

EUROSTUDENT-Kurzdossiers

- Der Übergang ins Studium im Europäischen Hochschulraum
- Sozialer Hintergrund der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Demographische Merkmale der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Merkmale des Studiums im Europäischen Hochschulraum
- Erwerbstätigkeit und Zeitbudget der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Finanzen der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Ausgaben der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Die Wohnsituation der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Auslandsmobilität und Internationalisierung der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Studienbewertung und Zukunftspläne der Studierenden im Europäischen Hochschulraum

EUROSTUDENT V 2012-2015

Soziale und wirtschaftliche Bedingungen des Studiums

EUROSTUDENT ist ein internationales Befragungsprojekt, dessen Hauptziel es ist, Daten über die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen von Studierenden in Europa zu erfassen. Dabei werden alle wichtigen Themenbereiche im Hinblick auf die Studien- und Lebensbedingungen von Studierenden abgedeckt.

Die Projektergebnisse sollen es den Teilnehmerländern zum einen ermöglichen, die Situation des nationalen Hochschulsystems im internationalen Kontext zu spiegeln. Hierdurch könnten Stärken und Schwächen des eigenen Systems neu bewertet und Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens entdeckt werden. Zum anderen fließen die Projektergebnisse in die Bologna-Fortschrittsberichte der EU-Kommission ein; EUROSTUDENT ist dafür offizieller Datenlieferant.

Der aktuelle Projektbericht ([Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Synopsis of Indicators](#)), frühere oder assoziierte Publikationen und weitere Informationen stehen zum kostenlosen Download auf der Projektwebseite bereit:

<http://www.eurostudent.eu/>

Die in der letzten Projektrunde gesammelten Daten können aus einer Datenbank abgerufen und individuell zusammengestellt werden:

<http://database.eurostudent.eu>

Weitere Informationen zu EUROSTUDENT sowie zur Hochschulforschung und –politik werden regelmäßig über einen Twitter-Account (<https://twitter.com/EUROSTUDENTtw>) und Youtube-Kanal (<http://ow.ly/NUUKF>) zur Verfügung gestellt.

Daten zur sozialen Dimension des Studiums in Deutschland werden von der Sozialerhebung, die vom Deutschen Studentenwerk in Auftrag gegeben und vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung) zuletzt in der 20. Runde durchgeführt wurde, bereitgestellt und können von der Projektwebseite abgerufen werden unter http://www.sozialerhebung.de/erhebung_20/